

FOKUS GESUNDHEIT

Fokus Gesundheit ist eine von der Redaktion unabhängige PR-Seite. Für den Inhalt sind die mit ihren Logos präsenten Gesundheitsdienstleister verantwortlich.

An der Nahtstelle von Körper und Psyche

Körper und Psyche beeinflussen sich gegenseitig. Bei vielen Erkrankungen ist deshalb eine enge Zusammenarbeit zwischen Fachpersonen der Somatik und der Psychiatrie nötig. Das psychiatrische Fachgebiet an dieser Nahtstelle ist die Konsiliar- und Liaisonpsychiatrie. Vier Fachpersonen der Psychiatrischen Dienste Aargau AG (PDAG) stellen ihre Arbeit vor.

■ Psychokardiologie: Jasmin Ackermann, Psychologin

«Für Menschen, die einen Herzinfarkt erlitten oder eine Herzoperation hatten, gibt es im Kantonsspital Aarau eine dreimonatige ambulante Rehabilitation mit Aufbautraining, Physiotherapie, Ernährungsberatung und psychologischer Begleitung. Bis zu 30 Prozent der herzkranken Men-



Jasmin Ackermann

PDAG

schen entwickeln Ängste und Verstimmungen, die einer Behandlung bedürfen. Wir übernehmen hier eine wichtige Aufgabe. Im Einzelgespräch erfolgt die psychologische Abklärung vor dem Hintergrund der Erfahrung mit der Herzerkrankung. Das psychologische Augenmerk wird besonders auf Stress und Rauchen gelegt. Beides sind wichtige Risikofaktoren für Herzerkrankungen. In Vorträgen erläutern wir das biopsychosoziale Erklärungsmodell für Stress und dessen Bewältigungsmöglichkeiten. Auch ein Stressbewältigungstraining in Kleingruppen bieten wir an. Ziel dieses Trainings ist das Erkennen persönlicher Stressquellen, eigene Verarbeitungsprozesse zu ergründen und hilfreiche Strategien zu erlernen. In der Rauchstoppberatung wird das Suchtverhalten analysiert und Veränderungsmöglichkeiten werden erarbeitet.»



Dr. med. Karin Hofmann

PDAG

■ Gynäkopsychiatrie: Dr. med. Karin Hofmann, Psychiaterin

«Die Gynäkopsychiatrie ist eine Spezialisierung, die sich mit der Wiederherstellung der psychischen Gesundheit von Frauen befasst, die im Zusammenhang mit Problemen im Bereich der Frauenheilkunde und Geburtshilfe auftreten. Hier sind eng weiblich spezifische Vorgänge gemeint, wie einerseits psychische Folgeerscheinungen bei schweren Formen des prämenstruellen Syndroms, bei Endometriose, Gebärmutterentfernung und vielem mehr. Andererseits stellen Schwangerschaft, Geburt und Wochenbett nicht nur für Frauen mit einer psychischen Erkrankung, sondern auch für zuvor gesunde Frauen eine ganz besondere Herausforderung dar. Zwischen 10 und 15 Prozent der werdenden oder neuen Mütter entwickeln eine Depression. Dabei ist nicht nur die psychische Gesundheit der Mutter beeinträchtigt. Eine Depression kann auch für die Partnerschaft, die Entwicklung des Kindes und das gesamte Familiensystem weit reichende Folgen haben. Eine spezialisierte fachärztliche Beratung beziehungsweise Behandlung ist darum besonders wichtig. Diese Beratung und Behandlung bieten wir auf individuelle Therapieziele abgestimmt an.»

■ Psychoonkologie: Claudia Matter, Psychologin

«Eine Krebserkrankung hat weitreichende Auswirkungen auf das Leben von Betroffenen und deren Angehörigen. Betroffene sehen sich bei der Diagnosestellung und im Verlauf der Erkrankung mit zahlreichen körperlichen, psychischen und sozialen Belastungen konfrontiert. Die Belastungen werden individuell sehr unterschiedlich wahrgenommen und können dementsprechend eine Vielfalt von Gefühlen auslösen. Die Psychoonkologie befasst sich mit den psychischen Begleit- und Folgeerscheinungen einer Krebserkrankung und zielt darauf ab, die Betroffenen und ihre Angehörigen beim Umgang mit der Erkrankung und bei der Bewältigung der veränderten Lebenssituation bestmöglich zu unterstützen. Psychoonkologen – das sind Ärzte oder Psychologen mit einer entsprechenden Zusatzausbildung – bieten Begleitung in Form von Beratung oder Therapie an, und zwar in jeder Phase der Erkrankung sowie auch nach dem Abschluss der Behandlung. Das Angebot der Psychoonkologie umfasst Einzel-, Paar- und Familiengespräche. Der Schwerpunkt liegt auf dem Erhalten der bestmöglichen Lebensqualität sowie dem Stärken der persönlichen Ressourcen.»

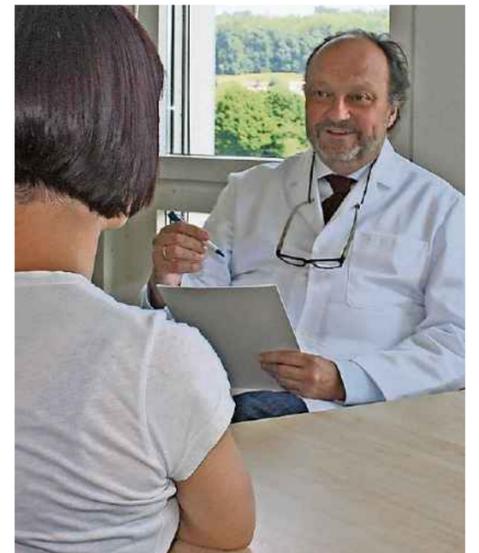


Claudia Matter

KSB/RENÉ RÖTHELI

■ Adipositasprechstunde: Dr. med. Andreas E. Mohl, Psychiater

«Krankhaftes Übergewicht (morbid Adipositas) ist heute leider häufig. Es kann zahlreiche Folgeerkrankungen wie Diabetes mellitus, Herz-Kreislauf-Erkrankungen, Schlafapnoe oder Schmerzen nach sich ziehen. Oft bleibt zur Gewichtsreduktion nur eine sogenannte bariatrische Operation (Magen-Bypass, Schlauchmagen). Wir beraten und behandeln Betroffene im Rahmen einer interdisziplinären Sprechstunde zusammen mit Ernäh-



Dr. med. Andreas E. Mohl

PDAG

rungsberatern, Internisten, Chirurgen. Die Entstehung des Übergewichts, das Übergewicht selbst als auch die Veränderungen nach einer solchen Operation stellen psychische Belastungen dar. Nicht selten treten Depressionen auf. Dann bedarf es psychiatrischer Unterstützung. Zudem wird eine psychiatrische Abklärung vor bariatrischen Operationen vom Krankenversicherer verlangt. Wir widmen uns dabei jeder Patientin und jedem Patienten ausführlich und individuell, um den Weg zu einem gesünderen Leben mit weniger Kilos zu unterstützen. Nach der Operation bieten psychologische Fachpersonen unseres Teams den Menschen, die es benötigen, eine weiterführende Behandlung zur Stabilisierung an.»

«Die Patienten profitieren»

Im Notfall eines Spitals, am Bett in einem Pflegezentrum für Langzeitbetreuung oder in einer Spezialsprechstunde – die Wichtigkeit der psychiatrisch-psychologischen Kompetenz des Konsiliar- und Liaisondienstes der PDAG zeigt sich auch an seinen vielfältigen Einsatzorten. Wir haben bei Dan Georgescu, Chefarzt und Klinikleiter Konsiliar-, Alters- und Neuropsychiatrie, nachgefragt.

Herr Georgescu, wieso ist der Bedarf nach spezialisierten Angeboten in der Konsiliar- und Liaisonpsychiatrie so gross?

Eine enge Zusammenarbeit zwischen der somatischen Medizin und der Psychiatrie ist Voraussetzung für eine erfolgreiche Behandlung vieler körperlicher Erkrankungen. Angesichts der Vielfalt der Patienten mit Krankheiten, deren Abklärung und Behandlung von dieser Kooperation profitieren, ist eine Spezialisierung der psychiatrisch-psychologischen Fachpersonen zwingend.



Dr. med. Dan Georgescu, Chefarzt und Klinikleiter.

PDAG/ALEX SPICHALE

Die Fachpersonen der PDAG behandeln und betreuen schon lange Patienten und Bewohner mit psychischen Erkrankungen vieler Aargauer Spitäler und Heime. Wie profitieren diese davon?

Die PDAG haben drei kantonsweit tätige konsiliar- und liaisonpsychiatrische Abteilungen für Erwachsene. Eine Abteilung unterstützt die Akutspitäler sowohl im Notfall als auch bei länger dauernden Behandlungs- und Rehabilitationsprozessen. Ein zweites Team unterstützt die Pflegezentren, während eine dritte Equipe in den Einrichtun-

gen für Menschen mit geistiger Behinderung tätig ist. Unsere Psychiater und Psychologen sind sowohl in Kriseninterventionen als auch in der Langzeitbetreuung involviert.

Wo finden die Beratungen und Behandlungen statt?

Dort, wo sich die Patienten befinden, zum Beispiel im Notfall eines Spitals, in einem Heim oder in einer Spezialsprechstunde. Aus diesem Grund sind wir in einigen Spitälern vor Ort präsent oder wir rücken aus, wenn wir vom behandelnden Spital- oder Heimarzt gerufen werden.

Kantonsspital Aarau



Kantonsspital Baden



PDAG
Psychiatrische Dienste
Aargau AG



anker
Verein für psychisch Kranke Aargau



AGISO
Patientenstelle



gesund
heit
aargau